

Alles Öko oder was?

Wer seinem Vierbeiner etwas Gutes tun möchte, kauft Öko-Hafer oder Bio-Heu. Ist das wirklich besser als konventionell erzeugtes Futter?

Das aktuelle Ökobarometer des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz meldet, dass 17 Prozent der Bevölkerung regelmäßig Biolebensmittel kaufen, jeder zweite kauft sie gelegentlich. Mehr als zwei Drittel der Befragten greifen zur Bio-Kost, um sich gesünder zu ernähren.

Was dem Menschen gefällt, kann dem Pferd nicht schaden, denken auch viele Stallbetreiber und Reiter und füttern ihre Tiere mit Bio-Heu sowie Hafer aus ökologischem Landbau. So auch Regina Schanz. Die 42-Jährige betreibt zusammen mit ihrem

Bruder einen Bio-Pferdehof in Ostfildern bei Stuttgart. 40 Tiere leben dort in zwei Gruppen. Dafür staubte der Stall schon im Jahr 2004 den Tierschutzpreis des Landes Baden-Württemberg ab. Vor drei Jahren wandelten die Geschwister den Pensionsstall in einen Bio-Betrieb um. Seitdem werden die Weiden und Felder streng nach der EG-Öko-Basisverordnung Nr. 834/2007 und den noch strengeren Richtlinien

des Anbauverbands Bioland bewirtschaftet: Regina Schanz verzichtet auf jegliche künstliche Dünger



Bio-Leckertis werden streng nach der EG-Öko-Basisverordnung hergestellt.



und chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel. Stattdessen wird der hofeigene Pferdemist kompostiert und danach auf den Grünflächen verteilt. Alle Pferde werden mit selbst angebautem Bio-Heu sowie Bio-Hafer und ökologischer Gerste versorgt. Was die Einsteller ihren Tieren zusätzlich füttern, zum Beispiel Mineral- und Vitaminpräparate, muss nicht zwingend „Öko“ sein. Denn die Pferde gehören nicht dem Bio-Betrieb. Bei ökologischen Höfen, die beispielsweise Stutenmilch verkaufen, oder Zuchtbetrieben ist das anders: Hier gehören die Pferde zum Unternehmen und müssen demnach ausnahmslos mit Futtermitteln aus biologischem Anbau versorgt werden.

Für solche Betriebe – und natürlich auch für alle anderen Reiter – gibt es Bio-Kraftfutter und ökologisches Mineralfutter im Handel. Jedoch erst seit ungefähr drei Jahren: 2006 wurde die niedersächsische Firma Eggersmann für das erste Bio-Futter auf dem deutschen Markt mit dem Innovationspreis der Eurocheval im badischen Offenburg ausgezeichnet. Seitdem gibt es eine Handvoll Futtermittelhersteller in Deutschland, die Leckerlis, Pellets, Müsli und Mineral- sowie Vitaminfutter aus kontrolliert ökologischem Landbau anbieten. Doch diese Bio-Ware will gesucht und gefunden werden: Nicht jeder Händler hat die Öko-Säcke in den

Regalen liegen. Das wird sich gewiss ändern. „Die Nachfrage steigt“, versichert Klaus Mittermeier, Geschäftsführer von Mühldorfer Pferdefutter in Obertaufkirchen/Bayern, die auch ökologisches Pferdemüsli herstellen. Mittermeier muss gerade ein neues Produktionswerk für Bio-Futter bauen.

Stallbetreiberin Regina Schanz ist zufrieden, auch wenn sie seit der Umstellung mehr Arbeit und geringere Erträge hat. „Dafür tun wir was für den Umweltschutz, indem wir die Natur nicht mit schädlichen Pestiziden belasten“, sagt die Betriebswirtin. „Und unsere Pferde bekommen das beste Futter“, ergänzt sie stolz.

Ob Bio-Produkte wirklich gesünder sind, darüber sind sich die Wissenschaftler noch nicht einig. Denn konventionelle Futter- und Lebensmittel müssen nicht zwingend mit Schadstoffen belastet sein. Fakt ist jedoch: Bio-Kost ist frei von künstlichen

Pflanzenschutzmitteln, von Düngern und Gentechnik (siehe Kasten unten).

„Viele Einsteller füttern ihren Pferden auch Bio-Möhren und Bio-Äpfel“, beobachtet Stallbetreiberin Regina Schanz. Und damit tun sie sicherlich ihren Tieren etwas Gutes. Denn das Chemische und Veterinäruntersuchungsamt (CVUA) in Stuttgart stellte fest, dass in biologisch erzeugtem Obst und Gemüse weniger Schadstoffe stecken als in konventionell angebauten Äpfeln und Möhren.

Bio-Produkte sind hochwertig, daran besteht kein Zweifel. Doch oft ist es der Preis, der den Pferdebesitzer abschreckt: Biolandwirte können einfach nicht so günstig produzieren wie konventionelle landwirtschaftliche Betriebe. Sie haben mehr Arbeit und niedrigere Erträge. Das müssen sie häufig über den Preis ausgleichen.

Regina Schanz erhöhte ihren Pensionspreis vor drei Jahren jedoch wohlweislich nicht: „Dann wären sicher viele Reiter abgesprungen.“

Erst seit wenigen Jahren gibt es Öko-Kraftfutter fürs Pferd zu kaufen

Hintergrund

Wo „Bio“ draufsteht, ist auch „Bio“ drin. Denn der Begriff, wie auch der Zusatz „Öko“, sind durch EG-Rechtsvorschriften geschützt: Nur wenn das Produkt frei von chemischen Pflanzenschutz- sowie leicht löslichen Düngemitteln ist (Ausnahmen sind möglich) und keine gentechnisch veränderten Organismen (GVO) enthält, darf der Zusatz auf die

Verpackung. Das staatliche Bio-Siegel (rechts) findet man aber auf keinem Kraftfuttersack. „Nur unverarbeitete landwirtschaftliche Erzeugnisse, beispielsweise Heu und Hafer, sowie Lebensmittel bekommen das Siegel“, sagt Dr. Axel Weitowitz von der Öko-Kontrollstelle ABCERT AG in Esslingen.



Foto: Masterfotograf